

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 16

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den sich anhand des demnächst erscheinenden Programms selber von den großen Neuerungen überzeugen können. Die Vorbereitungen sind jetzt in vollem Gang.

Bei diesem Anlaß wird eine Tombola selbstverständlich nicht fehlen. Deren Reinerlös wird folgendermaßen verteilt: 70 % erhält der Altersfürsorgefonds, welcher in diesem Jahr von der Schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen gegründet wurde, 30 % werden in den Hilfsfonds unseres Vereins gesteckt. Da die Tombola auch eine große sein wird, bitten wir alle Schicksalsgenossen, uns unsere Aufgabe zu erleichtern, damit das gemeinnützige Werk gut abschneidet. Gaben in bar oder natura nimmt der Kassier, Gottfr. Joost, Magdalenenstraße 45, Zürich-Derlikon, entgegen. Wir hoffen, daß recht viele uns dabei helfen werden.

Unsere Abendunterhaltung wird im Casino Derlikon abgehalten. Dessen Saal fasst mit der Galerie zirka 700 Personen, sodaß genügend Platz vorhanden sein wird. Alles Nähere folgt in den nächsten Nummern.

Sämtliche Anfragen und Offerten, die den Verein und die Unterhaltung betreffen, sind zu richten an den Präsidenten, Kurt Exer, Zürich-Derlikon, Finkwiesenstraße 23.

Also, liebe Schicksalsgenossen, reserviert Euch bitte den 16. Oktober und erscheint in Scharen, Ihr werdet nicht enttäuscht sein.

Mit bestem Gruß:

Der Aktuar: Alfred Hirschi.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Ein Tag im Taubstummenheim Uetendorf.

Aus dem Jahresbericht 1936.

(Schluß.)

„Dieser Schreiner spricht aber sehr verständlich, hört er denn wirklich nicht?“ wendet sich der Gast nun zum Hausvater. „Nein, während Ihrer Unterhaltung hat er Ihnen alles fließend vom Mund und den Lippen abgelesen, was bei den meisten Gehörlosen heute der Fall ist. Nur wenige unserer Pflegebefohlenen hatten in ihrer früheren Jugend nicht das Vorrecht, in eine Taubstummenbildungsanstalt eingeliefert zu werden. Besonders geistig aufgeweckte Burschen können ihr ganzes Leben

lang schwer unter dieser Unterlassung leiden. Weit weniger empfinden dies schwachsinnige Analphabeten, was Ihnen das glückliche Lachen dieser beiden 30 und 50jährigen „Kinder“ beweist.“

Tritt Regenwetter ein, so kehren unsere Männer in die Werkstatt zurück und vertauschen ihre Gartenarbeit mit einer Heimindustrie, wie Knüpfen von soliden Marktnecken und Cocosfaserbaumändern, Erstellen von Diagonaldrahtgeslechtern, Bienenstrohmatraten und anderes mehr. Zur kalten Jahreszeit ist es mit Vorliebe auch der Dreschflegel, der in der Tenne im Dreieck oder Viertakt geschwungen wird, zumal wir unsere ganze Getreidefrucht von Hand dreschen.

Der Tag beginnt sich zu neigen. Im Kühhall wird bereits gefüttert und gemistet, ebenso wird dem Schweinevolk für die Mahlzeit gesorgt. In den Werkzeugkammern finden die Geräte, sauber gepunktet, wieder ihren gewohnten Platz, und schon trägt einer die gewonnene Abendmilch vom Stall zur Küche.

„Was tun denn Ihre Pflegebefohlenen nach dem Abendessen?“ lautet die Frage unseres Gastes an den Hausvater. „Eine Anzahl verrichtet noch ihr bestimmtes Amtlein: Einige kehren die Werkstatt, andere waschen Geschirr und Pfannen ab, oder es gibt noch geflickte Schuhe einem Kunden ins Haus zu bringen. Dann stehen ihnen — die landwirtschaftlichen Werke ausgenommen — der Feierabend zu ihrer freien Verfügung. Da gehen die Einen aus, einige lieben es, zu lesen, illustrierte Zeitungen zu durchblättern, oder sich zu einem gemeinsamen Spiel hinzusehen. Von Zeit zu Zeit werden abends auch Lichtbilder oder Kinovorführungen veranstaltet. Wenn Sonntags nicht ein gemeinsamer Spaziergang vorgesehen ist, so ziehen unsere Männer einzeln oder in Gruppen nach Belieben aus. Ab und zu leisten sie sich sogar aus ihrem Taschengeld ein bescheidenes Reischen.“

Bernischer Fürsorgeverein für Taubstumme. Aus dem Jahresbericht pro 1936. Das abgelaufene Berichtsjahr reiht sich würdig seinen Vorgängern an. Der am 6. Mai von unserem Damenkomitee veranstaltete Küchltag hatte einen vollen Erfolg. In tagelanger Arbeit hatten sich die Damen bemüht, große Mengen von Küchli herzustellen, und in wenigen Stunden waren die Berge von Küchli verschwunden. Es war ein erneuter Beweis

der Sympathie, deren sich die Taubstummenfürsorge immer noch erfreut. Die Damen haben ihre Bemühungen aufs glänzendste erkannt und belohnt. Der Küchlitag brachte einen Reingewinn von 6100 Franken, die vom Damenkomitee dem Vorstand übergeben wurden für die von ihm geplante Schaffung einer landwirtschaftlichen Anlerngelegenheit für taubstumme Burschen. Wir danken auch an dieser Stelle den werten Damen herzlichst für die große, hingebungsvolle Arbeit, die sie mit der Vorbereitung und Veranstaltung des Küchlitages auf sich genommen hatten. Ferner danken wir ihnen auch für alle das Jahr hindurch an den Arbeitsnachmittagen geleistete Liebesarbeit, mit der sie es ermöglichten, wiederum 120 arme Taubstumme zu Weihnachten zu beschenken. Das Rüsten von 120 Paketen war auch keine Kleinigkeit. Es sei den dabei beteiligten Damen hiemit aufs beste gedankt. Möge das frohe Bewußtsein, daß mit dieser Bescherung wiederum viel Licht und Freude in einsame Kämmerlein getragen wurde, allen Mitgliedern des Damenkomitees die Liebesarbeit verklären.

Die Frage, wie wir dem Ziel der Schaffung einer landwirtschaftlichen Anlerngelegenheit für junge Taubstumme näher kommen könnten, hat uns viel beschäftigt und auch den Vorschlag gezeitigt, solche Jünglinge tüchtigen Landwirten gegen ein angemessenes Lehrgeld in die Lehre zu geben. Diesem durchaus praktischen Vorschlag kam gegen Ende des Jahres das Anerbieten des Taubstummenheims Uetendorf entgegen, durch einen Erweiterungsbau Platz zur Aufnahme von landwirtschaftlichen Lehrlingen zu schaffen. Ein Besuch von Vertretern unseres Vorstandes im Taubstummenheim anlässlich der Weihnachtsfeier überzeugte uns von der Durchführbarkeit des Planes und vom Vorhandensein der für sein Gelingen notwendigen Vorbedingungen. Eine Besprechung mit Vertretern des Taubstummenheims Uetendorf führte zu einer Vereinbarung, wonach der Bernische Fürsorgeverein dem Taubstummenheim für den Erweiterungsbau ein Darlehen von 6000 Franken zu billigem Zins zur Verfügung stellt und sich überdies gegen Bezahlung einer jährlichen Vergütung ständig einen Platz sichert zur Unterbringung vorübergehend arbeitslos gewordener Taubstummer. Damit geht auch ein dringender Wunsch unseres Fürsorgers in Erfüllung, der in Notfällen sich gezwungen sah, solche arbeitslos ge-

wordene, fürsorgebedürftige Taubstumme vorübergehend ins Heim für weibliche Taubstumme aufzunehmen. Möge das zwischen dem Taubstummenheim Uetendorf und unserem Verein vereinbarte Zusammengehen sich bewähren und gute Früchte tragen zum Wohl der Taubstummen.

Unser Fürsorger, Herr Pfarrer Haldemann, hatte im Berichtsjahr wieder viel Mühe und Arbeit mit Vormundschaften und Arbeitsvermittlungen. Viele Besuche mußten wegen solchen Angelegenheiten empfangen und gemacht, viele Klagen angehört und etliche gestörte Verhältnisse wieder zurechtgebracht werden. Aber mit nie ermüdender und stets wieder neu auflebender, aus tiefer Einsicht in die eigenartige seelische Veranlagung so mancher Taubstummer stammender Liebe und Geduld geht er jedem neuen Fall entgegen und darf es dann aber auch erfahren, daß sein Wort bei Hörenden und Taubstummen Gutes wirkt. Wir danken ihm für die treue, unverdrossene Fürsorge, die er den Taubstummen zu Stadt und Land angedeihen läßt.

Die Ausgaben des Vereins betrugen Franken 8608.70. Es bestehen folgende Fonds: Heimfonds, Fonds für Schwachbegabte, Fonds für Errichtung von Fortbildungsschulen für schulentlassene Taubstumme im Kanton Bern und ein Pensionsfonds.

Der Bündner Hilfsverein für Taubstumme betreute im letzten Jahr 17 Taubstumme. Drei verließen ihre Anstalten nach Ablauf der nor-

ischen Zeit... verschlechtert. Es ist schwer, sie unterzubringen. Durch den Verkauf von Postkarten, Kalendern usw. wurden in den letzten Jahren manche Taubstumme beschäftigt. „Was wir aber vermissen“, heißt es im Bericht, „ist stets noch ein auch für Bündner Verhältnisse erschwingliches Refugium für erwachsene Taubstumme und Schwachbegabte, deren Arbeitsleitung nicht nennenswert ist. Die Anstalt Uetendorf (Bern) ist sehr schätzenswert, aber selbstverständlich nicht unbegrenzt in der Leistung. Ob es nicht schließlich empfehlenswert wäre, eine der bestehenden schweizerischen Taubstummenanstalten in ein derartiges Refugium umzuwandeln?“

Die Rechnung schließt bei 12,551 Fr. Einnahmen mit einem Vorschlag von 2891 Fr. ab. Die Zinsen belaufen sich auf 5549 Fr., an Schenkungen gingen 1626 Fr. ein, und 4356 Franken wurden von Eltern und Gemeinden zurückvergütet. An Schul- und Verpflegungskosten wurden 8828 Fr. aufgewendet. Der Vermögensstand beträgt 119,906 Fr. Dazu kommt noch das Legat Chr. Ruffner-Senti mit 19,506 Fr.

Aus Taubstummenanstalten

Begabung der deutschsprechenden Schüler in den Taubstummenanstalten:

	mittel u. gut		schwachbegabt (debil)		schwachsinnig (imbezill)	
	1932	1937	1932	1937	1932	1937
	%	%	%	%	%	%
Bettingen . .	—	—	100	99	—	1
Bremgarten . .	17	—	83	100	—	—
Bouveret . .	43	80	39	10	17	10
Guinzen . .	35	75	52	25	13	—
Hohenrain . .	53	63	47	37	—	—
Landenhof . .	73	65	22	29	5	6
Münchenbuchsee	52	61,5	44	30,5	4	8
Neu St. Johann . .	2	6	13	19	85	75
Riehen . . .	58	86	42	14	—	—
St. Gallen . .	51	53,5	45	45	4	1,5
Turbenthal . .	7,5	—	70	38	22,5	62
Wabern . . .	36	54	39	42	25	4
Zürich . . .	53	62	47	38	—	—

Seit 1932 ist also prozentual der Anteil der mittel- bis gutbegabten Schüler gestiegen; mehr als die Hälfte gehört zu den ordentlich begabten Schülern. Dagegen ist der Anteil der schwachbegabten und schwachsinnigen Schüler gesunken. Danach wäre also der Schülerbestand einheitlicher geworden, was für den Erfolg der Schularbeit sicher vorteilhaft ist. Aber man muß sich doch fragen: Sind im allgemeinen die taubstummen Kinder begabter als früher, so daß es weniger minderbegabte gibt? Oder ist es so, daß diese Kinder in den Anstalten für normal begabte Taubstumme nicht angenommen wurden? Dann sollten die An-

stalten für schwachbegabte Taubstumme umso besser besetzt sein, was aber nach den Resultaten der Erhebung nicht der Fall ist. Wie beim Hörgrad, zeigt sich auch hier, daß die vorhandenen, ordentlich begabten taubstummen Kinder meist zur Schule gebracht werden. Dagegen ist zu befürchten, daß schwächer begabte Kinder, bei denen der Erfolg einer Schulung vielleicht zweifelhaft erscheint, zu Hause behalten werden, oder, in der Hoffnung auf Besserung, so lange zugewartet wird, bis es zu spät ist. Das ist sehr bedauerlich. Auch die schwächer begabten Kinder haben das Recht auf Ausbildung der noch vorhandenen Kräfte. Manches Kind, das anfangs kaum bildungsfähig erschien, entwickelt sich nachher erfreulich, manchmal verhältnismäßig besser als ein gutbegabtes und kann wenigstens teilweise erwerbsfähig werden. Zugegeben, man kann mit ihnen vor der Deffentlichkeit nicht glänzen. Aber die Arbeit an ihnen ist oft recht dankbar. Bis jetzt hieß es allgemein: Lasset die taubstummen Kinder schulen! Vielleicht muß in Zukunft besonders hervorgehoben werden: Lasset auch den gehörtschwachen und schwächer begabten taubstummen Kindern eine angemessene Ausbildung zuteil werden!

Taubstummenport. Der Präsident der F. S. S., Carlo Beretta-Piccoli in Lugano wird am 19. des laufenden Monats nach Budapest verreisen, um am internationalen Kongreß der F. S. S. teilzunehmen. Er wird mit Freude und mit Mut die Bedürfnisse unserer Kameraden vertreten und hofft, für die Zukunft von allen Leuten brüderlich Liebe und Unterstützung der guten Sache. Es lebe hoch das Zusammentreffen am Kongreß mit Kameraden der ganzen Welt. Inzwischen läßt er alle freundlich grüßen.

Die Direktion der F. S. S.

Taubstummenverein „Edelweiß“ Langenthal
Sonntag den 22. August, nachmittags 2 Uhr
Versammlung
in Restaurant zum „Sternen“ in Langenthal.
Neue Mitglieder und Freunde sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

**Die zugesandten Einzahlungsscheine
für das II. Semester nicht vergessen.**